Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg RM. 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr RM. 1.56 mit Postbestellgebühr. Preise freibleibend. Preis einer Nummer 10 Rpf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen und Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Rpf., Reklamezeile 80 Rpf. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 Rpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nahmenverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für telef. Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 198 | **Mittwoch den 26. August 1931** | **89. Jahrgang**

Der Reichskanzler spricht in Stuttgart

Brüning will mit dem Parlament regieren

Stuttgart, 25. Aug. Bei der heutigen Tagung der Reichstagsfraktion des Zentrums in Stuttgart hielt Reichskanzler Dr. Brüning eine größere Rede. Der Reichskanzler schilderte seine Besprechungen mit den ausländischen Staatsmännern und setzte auseinander, welche Schwierigkeiten auf dem Gebiete der internationalen Politik und der Wirtschaft bestehen und wie Deutschlands Wirtschaft sich mit einem relativ kleinen Betriebskapital weiterhin behaupten müsse. Die Bewegungsfreiheit der deutschen Politik müsse gerettet werden. Sie dürfe nicht durch falsche Maßnahmen auf politischem und finanziellem Wege erneut gefährdet werden. Die einzelnen Stände und Berufe in Deutschland müßten sich mehr als bisher auf ihre eigene Kraft konzentrieren. Die Besprechungen mit den amerikanischen Staatsleuten hätten ergeben, daß die Agrarkrise in Amerika in viel stärkerem Maße als in Deutschland fühlbar sei und daß man mit der Schilderung unserer Notverhältnisse wenig Eindruck bei ihnen hervorrufe, da diese auf ihre eigene Not hinzuweisen in der Lage seien.

Es gelte zu zeigen, daß das deutsche Volk und seine politische Führung die besseren Nerven haben, daß wir durch das tiefe Tal dieses Winters hindurch müssen und daß wir nicht nach den Goldäpfeln greifen dürfen, um nach Jahren zu erkennen, daß diese Goldäpfel nur Staub gewesen seien.

Des weiteren besprach der Reichskanzler die verfehlten Kapitalanlagen in der deutschen Wirtschaft.

Die Nationalisierung sei seit vielen Jahren der Notwendigkeit vorausgeeilt. Die Kredite der Großbanken seien viel zu wenig vorsichtig untergebracht worden.

Die Gehälter, namentlich bei den landwirtschaftlichen Verbänden, seien ins Ungemessene gesteigert worden. Die Anleihepolitik der Großstädte und auch der sonstigen Gemeinden ergebe rein zahlenmäßig ein erschütterndes Bild.

Württemberg und Baden hätten den Mut aufgebracht, unpopulär zu sein und sich selbst zu helfen. Andere Länder redeten viel über die Bedeutung des Föderalismus (Bayern?) und seien selbst letzten Endes doch die Totengräber dieses Systems, wenn sie nicht den Mut zum sparen aufbringen und ihre eigenen Finanzen endlich in Ordnung halten.

Mit der Ueberzahlung in den Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften müsse endlich rücksichtslos Schluß gemacht werden.

Der Reichskanzler behandelte dann weiterhin die Krise der Banken, die mangelnde Tätigkeit und Verantwortung der Aufsichtsräte und führte als Beispiel die Nordwolle an. Das Traurige an diesem Falle sei die Tatsache, daß seit 5 Jahren dort Verhältnisse geherrscht haben, die noch der gerichtlichen Verurteilung bedürfen, ohne daß der Aufsichtsrat und ohne daß deutsche Großbanken eine Ahnung von diesen Verhältnissen gehabt hätten. Die Reichsregierung habe erst über die Bank von England die Ueberschuldung der Firma erfahren.

Es sei keineswegs Aufgabe der Regierung, für jede Pleite einzustehen. Das Aktienrecht müsse unbedingt reformiert werden. Die Vielzahl der Aufsichtsratsposten in einer Hand müsse beseitigt und eine begrenzte Bankaufsicht durchgeführt werden. Auch vor dem Direktorium und Generalrat der Reichsbank könne und wird die Regierung nicht Halt machen.

Dr. Brüning behandelte des weiteren die Frage der Preissenkung und betonte mit Nachdruck, daß mit Gesetzen allein nicht zu helfen sei, solange das Publikum kritiklos jeden Preis bezahle.

Der Reichskanzler wandte sich danach den Fragen der Innenpolitik zu und deutete an, daß eine Erweiterung des Kabinetts nach rechts oder links unter den gegebenen politischen Verhältnissen nicht möglich sei. Er lege nach wie vor Wert darauf, mit dem Parlament zur regieren, weil er persönlich davon überzeugt sei, daß mit einer Diktatur auf die Dauer das deutsche Volk nicht regiert werden könne. Ohne ein Parlament komme auf die Dauer ein Staat nicht aus.

Ueber die Außenpolitik sagte der Reichskanzler, er sei entschlossen, mit der seitherigen Form der Diplomatie zu brechen. Es habe sich bei den Besprechungen mit den führenden Staatsmännern der großen Nationen gezeigt, daß diese Methode elastischer sei.

Brüning sprach dann über das Verhältnis zwischen Rußland und Frankreich und wies auf die Regierungskrise in Ungarn hin, um dann weitere Ausführungen über die Londoner Konferenz und den Besuch in Italien zu machen.

Besprechungen über die Reichsreform

Berlin, 25. Aug. Eine Anzahl Morgenblätter berichten, daß der Reichskanzler seine Reise nach Stuttgart zu der Fraktionssitzung des Zentrums gleichzeitig dazu benutzen wird, mit dem württembergischen und dem badischen Ministerpräsidenten, sowie mit Vertretern des Zentrums aus den übrigen deutschen Ländern über eine Reihe aktueller Themen zu verhandeln, darunter auch über die verschiedenen Bestrebungen zur Verwirklichung der Reichsreform. Wie die „Deutsche Allg. Ztg." wissen will, soll zwischen dem Reichskanzler und den beiden genannten Ministerpräsidenten über die Frage des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern grundsätzliche Uebereinstimmung bestehen. Die Frage der Reichsreform soll auch auf der Zentrumstagung selbst erörtert werden. Außerdem wird der Reichskanzler der Fraktion auch über die neuesten Notverordnungen berichten.

Keine Verwaltungsreform durch Notverordnung

Berlin, 25. Aug. Die Vermutung, daß die neue Notverordnung über den Ausgleich der Etats in Ländern und Gemeinden auch den Anlaß zu einer Verwaltungsreform im kleinen geben könne, scheint eines tatsächlichen Hintergrundes zu entbehren. Die Berechtigung zu einem über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehenden Beamtenabbau wird den Ländern nicht gegeben. Neben der Kürzung der staatlichen und kommunalen Löhne und Gehälter ohne Rücksicht auf die vertraglichen Bindungen wird ihnen lediglich die Ermächtigung erteilt, Privatdienstverträge zu ändern. Verträge, die sich nicht auf Personalausgaben beziehen, sondern auf Sachlieferungen und Durchführungen von Bauten, müssen selbstverständlich eingehalten werden. Aus dem Wortlaut der amtlichen Notiz glaubt man weiter schließen zu können, daß den Ländern nicht das Recht eingeräumt wird, unter Umgehung der Länderparlamente neue Einnahmequellen durch Verordnungen zu erschließen, das heißt also, neue Steuern zu diktieren.

Das neue englische Kabinett

Macdonald, Snowden, Baldwin / Außenminister Lord Reading

London, 25. Aug. Um 18.30 Uhr wurde die neue Ministerliste amtlich bekanntgegeben. Das Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen:

Ministerpräsident: Macdonald (Arbeiterpartei),
Schatzkanzler: Snowden (Arbeiterpartei),
Präsident des Staatsrates: Baldwin (konservativ),
Außenminister: Lord Reading (liberal),
Minister für die Dominions und für die Kolonien: Thomas (Arbeiterpartei),
Lordkanzler: Lord Sankey (Arbeiterpartei),
Innenminister: Sir Herbert Samuel (liberal),
Minister für Indien: Sir Samuel Hoare (konservativ),
Gesundheitsminister: Neville Chamberlain (konservativ),
Handelsminister: Sir Philipp Cunliffe Lister (konservativ),
Luftfahrtminister: Lord Amulree (Arbeiterpartei),
Erster Lord der Admiralität: Sir Austen Chamberlain (konservativ),
Minister für Schottland: Sir Archibald Sinclair (liberal),
Kriegsminister: wird später bekanntgegeben,
Ernährungsminister: Sir Donald Maclean (liberal),
Landwirtschaftsminister: wird später bekanntgegeben,
Arbeitsminister: Sir Henry Batterton (konservativ),
Minister für öffentliche Arbeiten: Marquis von Londonderry (konservativ),
Kanzler der Grafschaft von Lancaster: Marquis von Lothian (konservativ).

Der Präsident des Staatsrats, Baldwin, ist Führer der Regierungsparteien im Parlament.

Frankreich über die englische Krise

Paris, 25. Aug. Die französische Oeffentlichkeit beobachtet mit gespanntester Aufmerksamkeit weiter die Vorgänge in England. Hängen doch von ihrer Entwicklung hochbedeutsame Entscheidungen für die zukünftige innerpolitische Orientierung Frankreichs, sowie für wichtige ausländische Ereignisse ab. „Wer wird Vorsitzender der allgemeinen Abrüstungskonferenz" des nächsten Jahres, nachdem Henderson mit Bestimmtheit die Führung der Arbeiteroppositon übernehmen soll?" Diese Frage beschäftigt vor allem die dem Außenministerium und dem Generalstab nahestehenden Kreise. Eine Spaltung der englischen Arbeiterpartei hält man in Paris für die unvermeidliche Folge der Beauftragung Macdonalds mit der Bildung des Kabinetts der nationalen Regierung.

Macdonald persönlich und auch Schatzkanzler Snowden können das Lob der bürgerlichen französischen Presse für sich verbuchen, weil sie im entscheidenden Augenblick das Wohl der Gesamtheit über die Parteiinteressen gestellt haben. „Macdonald und Snowden sind aus dem tragischen Experiment der letzten Vergangenheit dank ihres politischen Klarblickes und ihrer Entäußerung unzweifelhaft gereifter und gewachsen hervorgegangen", meint anerkennend der „Matin". Das „Journal" fürchtet um das Ansehen der konservativen Partei in England, die alle Aussichten und das Parteiprogramm aufs Spiel setze. Für die konstitutionelle Auffassung des englischen Königs findet der „Petit Parisien" Worte der Anerkennung. Von den gemäßigten Blättern schreibt u. a. die „Ere Nouvelle": Macdonald habe nicht auf sein Ideal und seine politische Auffassung verzichtet. Der bisherige Premier habe bewiesen, daß er nicht das sozialistische Gebäude auf dem Ruin der Nation aufbauen wollte.

Am bezeichnendsten für die Niederlage ist der Klageruf des französischen Sozialistenführers Leon Blum. Blum sieht die Dinge weit weniger gefährlicher an und bemüht sich, den Mißerfolg der Labour-Party als so gering wie möglich hinzustellen. Für Blum ist nicht die Hartnäckigkeit der Gewerkschaften, Opfer zur Rettung des Landes auf sich zu nehmen, schuld an dem Rücktritt der Regierung, sondern die große reaktionäre Presse, die die grundlose Panik hervorgerufen und ausgebeutet habe." Das englische Arbeiterkabinett haben die gleichen Manöver gestürzt, wie in Frankreich die Regierungen Herriot, Painlevé und Briand." Der Führer der französischen Sozialdemokratie sieht die schlimmsten Gefahren für die englische Schwesterpartei voraus, die gestern noch die mächtigste sozialistische Partei der Welt war. Das englische Beispiel werde allen Mächten der Reaktion vorschweben, die in Europa die Fortschritte der sozialen Gesetzgebung bedrohen. „Das ist hart und traurig," meint Blum in ehrlicher Resignation.

Amerikanisches Finanzultimatum an England?

London, 25. Aug. Das Arbeiterblatt „Daily Herald" führt bereits den Kampf gegen „das Kabinett der Persönlichkeiten", von dem Macdonald gestern gesprochen hat. Auf seiner ersten Seite bringt das Blatt in großer Aufmachung eine Meldung seines politischen Korrespondenten, der behauptet, amerikanische Bankiers hätten bei der innerpolitischen Krise Englands eine Rolle gespielt. Die zurückgetretene Regierung sei von der Bundesreservebank in Newyork verständigt worden, sie sei nur bereit, der Bank von England weitere große Kredite zu gewähren, wenn erhebliche Abstriche an der Arbeitslosenunterstützung vorgenommen würden. Dieses „Newyorker Ultimatum" habe wesentlich dazu beigetragen, das Kabinett in der Frage der 10prozentigen Verminderung der Arbeitslosenunterstützung zu entzweien und die Kluft sei noch erweitert worden durch das Drängen der Bank von England, die auf der Notwendigkeit der Kredite sogar unter den genannten Bedingungen beharrt hätte. Hinter der Forderung der amerikanischen Bankiers stecke die Besorgnis, wegen der in den Vereinigten

Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden

Vom 24. August 1931

Berlin, 25. Aug. Auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird verordnet:

1. Die Landesregierungen sind ermächtigt, alle Maßnahmen, die zum Ausgleich der Haushalte von Ländern und Gemeinden (Gemeinde-Verbänden) erforderlich sind, im Verordnungswege vorzuschreiben. Sie können dabei von dem bestehenden Landesrecht abweichen.

2. Die Landesregierungen können insbesondere bestimmen, daß und in welcher Weise die Personalausgaben und andere Ausgaben der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) herabgesetzt werden. Verpflichtungen aus Verträgen bleiben unberührt, soweit es sich nicht um Personalausgaben handelt.

Dietramszell, den 24. August 1931.

Der Reichspräsident (gez.) von Hindenburg
Der Reichskanzler (gez.) Dr. Brüning. Der Stellvertreter des Reichskanzlers und Reichsminister der Finanzen (gez.) Dietrich. Der Reichsminister des Innern (gez.) Dr. Wirth.

Boykott gegen deutsche Waren in Kanton

London, 25. Aug. Reuter meldet aus Kanton: Auf einer Massenversammlung, die hier gestern von der örtlichen Kuomintang abgehalten wurde, wurde die Entschließung gefaßt, deutsche Waren zu boykottieren. Zur Durchführung dieses Beschlusses wurde ein besonderer Ausschuß eingesetzt. Als unmittelbare Ursache dieser unfreundlichen Haltung gegen Deutschland wird die angebliche Lieferung von Waffen und Munition im Werte von 8 Millionen Dollar an Tschiangkaischek angegeben, die kürzlich mit einem nach Schanghai bestimmten deutschen Dampfer erfolgt sein soll. Deutschland wird ferner beschuldigt, die Zentralregierung in Nanking durch Entsendung von 100 militärischen Ratgebern zu unterstützen, die beauftragt seien, die Armee der Nankingregierung im Gebrauch von Giftgas im Kampfe gegen die Regierung von Kanton zu unterweisen.

Neue Zivilprozeßordnung

Berlin, 25. Aug. Nach jahrelangen Vorbereitungen ist nunmehr im Reichsjustizministerium ein Referentenentwurf zu einer neuen Zivilprozeßordnung fertiggestellt und heute der Oeffentlichkeit unterbreitet worden. Der Entwurf gibt namentlich dem Vollstreckungsverfahren völlig neue Grundlagen. Der Schutz des Gläubigers gegen den böswilligen Schuldner ist erheblich verstärkt worden. In diesem Zusammenhang sind auch für die Gerichtsvollzieher und das Offenbarungseidverfahren neue Grundsätze gefunden worden. Die weitere Entwicklung denkt sich das Reichsjustizministerium so, daß erst einmal die Kritik der Fachkreise und der öffentlichen Meinung abgewartet werden. Dann vielleicht, nach ungefähr Halbjahresfrist, wird ein endgültiger Entwurf ausgearbeitet, um den gesetzgebenden Körperschaften zugeleitet zu werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Staaten zunehmenden Förderung nach Einführung eines ähnlichen Arbeitslosenversicherungssystems.

Keine amerikanische Einmischung in die engl. Krise

London, 25. Aug. Das Gerücht, nach welchem die amerikanischen Banken die Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung in Großbritannien gefordert hätten, wird amtlich als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet.

Rundfunkrede Macdonalds

London, 25. Aug. In einer Rundfunkrede an das britische Volk sagte Macdonald heute abend, er spreche unter ungewöhnlichen und ziemlich betrübenden Umständen. Er habe keine seiner Ueberzeugungen und keines seiner Ideale aufgegeben. Es werde erklärt, er habe keine Ermächtigung seitens der Arbeiterpartei für das erhalten, was er tue. Das sei wahr und er habe es auch nicht behauptet. Aber er sei sicher, daß er die Ermächtigung einer höheren Autorität habe und daß er seine nationale Pflicht erfülle, wie er sie auffasse. Dieser Pflicht werde er ohne Rücksicht auf die Folgen gehorchen. Hierauf schilderte Macdonald die bekannten Umstände, die zur Entstehung der gegenwärtigen Krise beigetragen haben, wobei er u. a. bemerkte, die öffentliche Meinung im Auslande sei wegen der Lage des britischen Budgets besorgt geworden. Aber es sei nicht richtig zu sagen, daß fremde Länder vorsätzlich versuchten, England zu schädigen, denn dies würde auch für sie sehr üble Folgen haben. Endlich wandte sich Macdonald den Maßnahmen zu, die die Lage erfordere. Er sagte u. a., es würden viele Opfer gebracht werden müssen, aber er hoffe, jeder Engländer würde nach seinen Mitteln das seinige beitragen. Ueber den Vorschlag, die Arbeitslosenunterstützung zu vermindern, sagte Macdonald, diese Frage sollte im Geiste der Gerechtigkeit geprüft werden. Es werde vorgeschlagen, daß diese Unterstützungen im Interesse der nationalen Sparsamkeit um 10 Prozent gekürzt werden sollten, daß aber die Beihilfen für Kinder unberührt bleiben sollten. Das sehe ungeheuerlich aus, aber während der letzten zwei Jahre hätten sich die Kosten des Lebensunterhalts um 11½ Prozent gesenkt und, wenn die Arbeitslosenunterstützung entsprechend abgeändert worden wäre, so würde sie längst um 11½ Prozent herabgesetzt worden sein. Hierauf kam Macdonald zu der heute vom „Daily Herald" aufgestellten Behauptung, daß eine Verschwörung der Bankiers gegen die Arbeiterregierung vorliege, zu sprechen. Er sagte, er könne mit allem Nachdruck versichern, daß dies nicht zutreffe. Weder ihm noch Snowden sei jemals ein politisches Ultimatum gestellt worden. Er schloß, die neue Regierung sei keine Koalitionsregierung. An einer solchen würde er nicht teilnehmen. Keine Partei, die darin vertreten sei, werde gezwungen, ihre Grundsätze preiszugeben. Die Regierung sei gebildet worden, um eine bestimmte Arbeit zu tun und wenn dies in kurzer Zeit möglich sei, dann werde das Leben der Regierung kurz sein. Dann richtete Macdonald einen Aufruf an die ganze Bevölkerung zur Unterstützung der Regierung bei ihrer schwierigen Arbeit.

Die Umbildung der britischen Regierung

Berlin, 26. Aug. Die „Deutsche Allg. Ztg." beschäftigt sich mit der Umbildung des britischen Kabinetts. Das Blatt bezeichnet als für Deutschland besonders interessant die Frage, ob die Umbildung der Regierung einen Kurswechsel der britischen Außenpolitik bedeute. Der neue englische Außenminister Lord Reading, der frühere Vizekönig von Indien, sei in europäischen Angelegenheiten ein unbeschriebenes Blatt. Für Deutschland sei jedoch bemerkenswert, daß er seit einigen Jahren den Vorsitz der englischen Gruppe in der Deutsch-Englischen Gesellschaft innehabe. Im übrigen wird die neue Konzentrationsregierung wahrscheinlich, da ihr Auftrag thematisch und zeitlich begrenzt sei, in der Außenpolitik überhaupt keine wesentliche Aktivität entfalten. Schon in der Arbeiterregierung war Macdonald, so schreibt das Blatt, auch außenpolitisch führend. Seiner Aktivität und seiner staatsmännischen Initiative gelang es immer wieder und wieder, Hemmungen und Schwierigkeiten, die seiner Politik bereitet wurden, und gegen die sich Henderson nicht immer durchzusetzen wußte, auszuschalten. Es ist deshalb anzunehmen, daß Macdonald auch in dem neuen Kabinett dafür Sorge tragen wird, daß die bisherige Linie seiner Außenpolitik gewahrt bleibt. Wenn durch den Rücktritt Hendersons die Propagierung der Abrüstung nicht mehr so stark wie bisher der englischen Außenpolitik ihren Stempel aufträgt, so wird damit die Lage nach der tribut- und schuldenpolitischen Seite hin mehr geklärt.

„Völkischer Beobachter" verboten

München, 25. Aug. Nach einer Mitteilung der Polizeidirektion wurde der „Völkische Beobachter" in seiner Bayern-Ausgabe und seiner Reichs-Ausgabe mit sofortiger Wirksamkeit bis 1. September 1931 einschließlich aufgrund der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 verboten. Das Verbot erfolgte wegen eines in der Nummer 235/6 vom 23. und 24. August 1931 erschienenen Artikels von Rechtsanwalt Dr. Frank II. In diesem Artikel wiederholt der Verfasser gegenüber der Polizei den Vorwurf, daß sie bei dem letzten Verbot des „Völkischen Beobachters" nicht ihrer Amtspflicht genügt, nach sachlichen Gesichtspunkten, sondern in parteipolitischem Ungeist gehandelt habe. In dieser Feststellung hat bereits das Reichsgericht in seiner Entscheidung vom 25. Juli eine bösartige Verächtlichmachung einer Behörde erblickt.

Selbstmordversuch des Direktors der Darmstädter Volksbank

Darmstadt, 25. Aug. Direktor Weiler von der Darmstädter Volksbank hat einen Selbstmordversuch unternommen. Er wurde ins Krankenhaus übergeführt.

In einer heute nachmittag hier abgehaltenen Pressebesprechung in Sachen der Zahlungseinstellung der Darmstädter Volksbank wurden nähere Angaben über das Zustandekommen der finanziellen Schwierigkeiten gemacht. Aus dem Status der Bank ergibt sich keine akute Gefahr für die Einleger und die Kunden der Bank. Bei ruhiger Abwicklung werde sich jeder Verlust vermeiden lassen.

Die Aufklärung der Bülowplatz-Morde

Berlin, 25. Aug. Wie die Polizeibehörden, die sich mit der Aufklärung der Bülowplatz-Morde beschäftigen, jetzt melden, sollen die wegen der Ermordung der Polizeihauptleute Anlauf und Lenk in Haft genommenen 5 Kommunisten zu 99 Prozent des Mordes überführt worden sein. Die Polizei will sogar schon Tatzeugen an der Hand haben, die bereit sind, unter Eid gegen die Beschuldigten auszusagen, so daß damit wohl die Morde am Bülowplatz ihre Aufklärung finden dürften. Den hauptsächlichsten Fingerzeig für die Ueberführung der Täter hat der Polizei sicherlich das Material gegeben, das sie bei einer Razzia im Keller des Karl-Liebknecht-Hauses beschlagnahmt hatte. Denn dort wurden nicht nur allein Zersetzungsschriften und Material zur Herstellung von Betriebszeitungen gefunden, sondern auch andere Dinge, von denen die Oeffentlichkeit aber keine Nachricht erhalten konnte. Auf jeden Fall dürfte es jetzt nicht mehr lange mit der Aufklärung der fürchterlichen Morde am Volksentscheid-Tag dauern.

Dementi des Hugenberg-Konzerns

Berlin, 24. Aug. Zu den Behauptungen eines Montagsblattes über die Kreditbeziehungen Dr. Hugenbergs und der Ufa zur Danatbank wird vom Scherlkonzern erklärt, daß weder der Scherlkonzern, die Ufa, Dr. Hugenberg noch ein hiesiges Dr. Hugenberg nahestehendes Unternehmen bei der Danatbank einen Kredit von 25 Millionen Reichsmark in Anspruch genommen habe. Ferner habe weder Dr. Hugenberg einen persönlichen Kredit von 15 Millionen Reichsmark bei der Danatbank aufgenommen, noch schulde die Ufa dieser Bank einen Betrag in Höhe von 10 Millionen Reichsmark. Ferner wird die Behauptung vom Scherlkonzern dementiert, die Ufa habe für Dr. Hugenberg oder für ein Dr. Hugenberg nahestehendes Unternehmen bei einer Bank eine Bürgschaft übernommen. Auch sei zwischen dem Scherlkonzern oder der Ufa oder Dr. Hugenberg niemals eine Umbuchung oder Transferierung von Schuldkonten vorgenommen worden.

Smuts zur Europa-Krise

London, 25. Aug. Der ehemalige Burengeneral und spätere Premierminister von Südafrika, General Smuts, der als einziger britischer Staatsmann in Versailles seine Stimme in aller Oeffentlichkeit gegen den Unsinn und das Verbrechen der Friedensverträge erhoben hat, ist heute, von Südafrika kommend, in Southampton angekommen. Er hat Pressevertretern ein düsteres Bild der wirtschaftlichen und politischen Lage Europas gezeichnet und erklärt, daß, wenn nicht die Staatsmänner Europas mit Großmut, Klugheit und Energie handeln, und zwar gemeinsam und rasch handeln, die europäische Zivilisation in einer viel größeren Gefahr ist als durch einen neuen Krieg.

Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Depressionsgebiete befinden sich im Westen und Norden. Sie lassen für Donnerstag und Freitag immer noch unbeständiges Wetter erwarten.

Heilkurort Schömberg, 25. Aug. Ein voller Erfolg waren die von der Kurverwaltung am Samstag und Sonntag, den 22. und 23. August, in den drei großen Sanatorien und für Privatkurgäste und Einwohner im Ochsen-Saal veranstalteten Konzerte. In Abwechslung mit instrumentaler Musik sollten diese Veranstaltungen den Kurgästen gesangliche Darbietungen bringen. Die Durchführung dieser wurde dem hiesigen Männergesangverein „Germania" übertragen. Zur Mitwirkung sind hervorragende Solisten gewonnen worden. Der 60 Sänger starke Verein bot ganz ausgezeichnete Leistungen mit den Kompositionen von Silcher, Baumann und Sonnet. Besonders hervorzuheben ist das „Vale" von Löffler, mit dem der Chor vor einigen Wochen beim Gausängerwettstreit in Gechingen den ersten Preis bei höchster Tagesleistung der Vereine außer Gau erreichte. Herr Konzertsänger Achenbach-Tübingen sang in seinem klangvollen, warmen Baß-Bariton Lieder von H. Wolf, R. Strauß, Schubert und Brahms. Eine ganz besondere Note waren seine Löwe-Balladen, die stürmischen Beifall auslösten und ihn zu immer weiteren Zugaben herausforderten. In Fräulein Käte Schwarz-Bochum lernten wir eine gute Sopranistin kennen, die sich mit ihren reizenden Liedern vorteilhaft in den Rahmen der Konzerte einfügte. Am Flügel spielte Herr Max Broermann-Koblenz künstlerisch vollkommen Werke von Beethoven und Rachmaninoff. Er hatte auch die Begleitung der Solisten übernommen. Die Veranstaltungen wurden überall dankbarst aufgenommen, was der Kurverwaltung Veranlassung gibt, derartige Konzerte in Zukunft des Oefteren zu geben. Allen Mitwirkenden, dem Männerchor und den Solisten, vor allem dem bewährten Chormeister und Leiter des Abends, Herrn Oberlehrer Schöller, sei auch an dieser Stelle ganz besonderer Dank gesagt.

Notmaßnahmen zur Rettung der Ernte

Die Erntenot zwingt den Bauern zu außergewöhnlichen Maßnahmen. Der überreife Weizen beginnt in der Aehre zu keimen. Regenfeuchte Garben müssen eingeführt werden. Wer Platz hat, sollte die halbwegs trockene Frucht auf einem Bühnenraum oder in einer größeren Kammer als Garbenmännchen aufstellen und bei offenen Fenstern durch die Zugluft austrocknen lassen. Noch feuchte Frucht darf nicht auf dem Barren oder Stock gelagert werden. Sie wächst aus, schimmelt auch, erhitzt sich und verdirbt. Wo Lagerräume zur Verfügung sind, kann einigermaßen trockene Frucht, insbesondere Weizen und Dinkel, sofort weggedroschen werden. Der Drusch ist auf dem Lagerraum ganz dünn auszubreiten und muß täglich mehrmals bis zum völligen Trocknen umgekehrt, also durchgeschaufelt werden. Dinkel und Haber ertragen nach dem Schnitt einige Tage mit Regenstunden wohl im Freien; doch sollten die Mahden über Stangen gehängt, also „aufgehölzelt", oder an Heinzen aufgestellt werden. Da am Dinkel die Aehren bei längerem Liegen gern ausbrechen, sind Nachrechen und Aehrenlesen in diesem Jahre auf Dinkeläckern besonders ergiebig. Wo Haber mit Klee vermischt gemäht werden muß, ist Lagern über Stangen oder auf Heinzen noch immer das kleinere Uebel. Im nassen, „schwimmenden" Acker verkommen sonst die Haber mit den Kleen. — Die Gemeinden und Bauern tun gut, alle zum Trocknen von Getreide irgendwie verfügbaren Räume, sei es nur zum Aufstellen von noch feuchten Garbenmännchen oder zum Lagern von feuchtem Drusch, bereit zu stellen. Als außerordentliche Lagerräume kommen insbesondere Bühnen und Gänge, auch sonstige leere Gelasse in alten Schlössern, früheren Zehntscheuern, Klöstern, still liegenden Brauereien und Fabriken in Frage. Helfe jedermann mit, dem Bauern und damit dem Volke die Ernte zu retten!

Die Reichsbahn führt Netzkarten ein

Die Reichsbahn hat die Absicht, vom 1. November ab Netzfahrkarten einzuführen. Insgesamt sollen im Reich 15 Netzfahrkarten mit je etwa 6000 Kilometer Bahnstrecke ausgegeben werden. Der Preis wird für die 3. Klasse 100 Mark, für die 2. Klasse 140 Mark betragen. Außerdem ist auch die Ausgabe von monatlichen Bezirksfahrkarten geplant für etwa 600 Kilometer Bahnstrecke. In jedem Eisenbahndirektionsbezirk sollen zwei bis drei Bezirke gebildet werden. Die Preise dafür werden zwischen Personen- und Eilzug verschieden sein und sich in

Der Weg der Brigitte Andreas.

Roman von Otfrid von Hanstein.

Copyright 1927 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

10. (Nachdruck verboten.)

„Vater selbst hat es gewollt. Er wußte durch mich von Hilarios Werbung. Du weißt, die Anspielung im Testament —"

„Bezog sich nicht auf Hilario! Laß mich."

Sie eilte aus dem Zimmer.

Viktor stand in Gedanken da. Nicht auf Hilario? Hatte Brigitte sonst —? Es war ein Rätsel, das er nicht zu lösen vermochte . . .

Nach acht Tagen trat Kommerzienrat Aßmus in das Kontor. Es waren acht Tage schwerer Arbeit für Brigitte gewesen, die von früh bis spät an der Seite des Prokuristen Schubert saß. Sie begriff jetzt erst die Größe der Aufgabe, an die sie sich wagte.

Aßmus streckte ihr beide Hände entgegen.

„Wir haben gesiegt. Das Gutachten ist günstig ausgefallen. Die Herren sind bereit, den Werken den Ihrem Vater bewilligten Kredit aufrecht zu erhalten. Ich habe veranlaßt, daß sofort auch ein Sachverständiger nach Bolivien fährt. Das Angebot von Elliot ist soeben abgelehnt worden."

Zum ersten Male flog wieder ein Lachen über ihr Gesicht.

„Meinen herzlichen Dank!"

„Allerdings ist bestimmt worden, daß ich eine gewisse Aufsicht über die Werke führe," fügte er langsam hinzu.

„Dafür bin ich nur dankbar."

„Ich werde also täglich einige Stunden hier verbringen. Wir werden uns schon vertragen. Nicht wahr, Herr Schubert?"

•

Wieder waren die Angestellten in der großen Halle versammelt, und wieder sprach Brigitte Andreas zu ihnen. Diesmal war tiefes Schweigen. Die Tatsache, daß hinfort eine Frau, ein junges Mädchen ihnen befehlen sollte, war zu neu, zu ungewohnt. Aber es waren keine unfreundlichen, nur abwartende Blicke, die Brigitte trafen.

An diesem Abend legte ihr Prokurist Schubert das Buch der Firma vor, und sie schrieb mit fester Hand unter den Namen des Vaters:

„Ich werde in Zukunft zeichnen: Brigitte Andreas."

Drittes Kapitel.

„Guten Morgen, Fräulein Andreas, entschuldigen Sie, wenn ich in das Allerheiligste des hohen Chefs eintrete."

Vier Monate waren nach dem Tode des alten Andreas vergangen, als Kommerzienrat Aßmus mit diesem Gruß und mit lachendem Gesicht in Brigittes Privatkontor eintrat.

Brigitte sah von den Geschäftsbüchern auf:

„Guten Morgen, Herr Kommerzienrat; das ist ja ein ungewohntes Ereignis! Sie erinnern sich auch einmal daran, daß ich noch lebe! Aber es scheint, daß Sie wenigstens keine Hiobspost mitbringen."

„Im Gegenteil, gute Nachricht. Herr Schubert hat soeben ein Telegramm aus La Paz bekommen. Ihr Oberingenieur Aloys Stingl, der die Mauerarbeiten leitet, telegraphiert, daß in zwei Monaten spätestens alles zum Einmontieren der ersten Sperrtore bereit ist."

„Vortrefflich," rief Brigitte aus und stand ganz schnell auf, „wir sind auch so weit. Ich habe für heute Don José d'Almeida eingeladen, im Namen seines Vaters die vollendeten Tore zu besichtigen. Trotzdem — warum kommt Herr Schubert nicht selbst, sondern benutzt Sie als Depeschenboten?"

„Weil ich ihn darum bat," antwortete der Kommerzienrat und machte eine geheimnisvolle Miene, „weil ich noch eine Nachricht für Sie habe und — weil ich Sie einmal sprechen wollte."

„Sehr schmeichelhaft. Und was ist das für eine Nachricht?"

„Ein persönlicher Geschäftsfreund von mir in Lima, der in jedem Monat einmal nach La Paz hinüberfährt, telegraphiert mir gleichzeitig, daß Stingl seine Arbeit vorzüglich löse. Nun — einer der Leiter des Walchenseesperrwerks — Sie haben eine gute Wahl getroffen."

„Danke! Und Sie eine sehr liebenswürdige Art, Ihre Kontrolle meiner Tätigkeit in eine, sagen wir diplomatisch angenehme Form zu kleiden. Jedenfalls danke ich Ihnen für die gute Nachricht."

Der Kommerzienrat sah sie einen Augenblick prüfend an und fuhr dann in ernsterem Ton fort:

„Sie sehen blaß und überarbeitet aus, Fräulein Andreas."

„Ich entbehre ein bißchen den gewohnten Sport, dazu die Trauer um meinen Vater, der mir ständlich fehlt, dessen Verlust ich nirgends so empfinde, wie hier bei der Arbeit." Sie zögerte einen Augenblick. „Und endlich die Verantwortung, Herr Kommerzienrat, die auf mir lastet — es war nicht leicht."

Sie seufzte unwillkürlich und sah mit weiten Augen auf den Fabrikhof hinaus. Aßmus nickte.

„Es war nicht leicht! Fräulein Andreas, ich muß Ihnen gestehen, daß ich bewundere, wie Sie sich hineingefunden haben. Sie — eine Frau!"

Brigitte wußte nicht, wo er hinaus wollte.

„Trotzdem waren Sie es gerade, der zu mir hielt," sagte sie leise.

Der Kommerzienrat nickte ein paarmal mit dem Kopf.

„Ganz offen gestanden: Nicht zu Ihnen. Nur zu den Andreaswerken. Nur um sie nicht an den Amerikaner zu verkaufen. Im Ernst fühlte ich mich hier wie eine geheizte Lokomotive und hatte die Ueberzeugung, sehr bald selbst einspringen zu müssen und die Zügel in die Hand zu nehmen. Sie haben mich gründlich getäuscht! Die geheizte Lokomotive ist unbenutzt im Schuppen stehengeblieben. Deshalb habe ich mich auch bei Ihnen nicht oft blicken lassen, weil ich Sie ganz selbständig arbeiten lassen wollte. Ich war allerdings in jedem Augenblick bereit, selbst zu handeln. Sie dürfen mir das nicht übelnehmen. Ich bin eben ein alter Mann und kann von meinen Ansichten nicht los. Ich habe noch immer die Ueberzeugung, daß es nicht die Aufgabe einer Frau ist, Maschinenfabriken zu leiten und Stauwerke zu bauen! Ihre Aufgabe ist es vielmehr, einem Manne, den sie liebt, ein Heim zu schaffen und als gute Mutter ihrer Kinder zu erziehen. Altmodisch, was? Aber ich kann mir nicht helfen, ich habe etwas gegen diese jungen Damen, die ihr natürliches Frauenschicksal vergessen und den einzigen Wunsch haben, Männer zu sein — in ihrer Kleidung — in ihrer Art — in ihrer Stellung dem Leben gegenüber. Lachen Sie mich getrost aus."

Brigitte sah ihn lächelnd an.

„Wir sind vollkommen einer Meinung, Herr Kommerzienrat."

„Das sagen Sie?"

„Das sage ich, weil es meine volle Ueberzeugung ist. Uebrigens können Sie nicht behaupten, daß ich in meiner Kleidung oder in meinem Wesen einen Mann nachahme. Ich rauche nicht einmal Zigaretten! Ich bin bemüht, durchaus Mädchen zu bleiben."

„Allerdings."

„Herr Kommerzienrat, ich stehe hier auf einem Posten, den ich mir nie gewünscht habe. Gewiß, ich habe studiert. Mit Begeisterung. Ganz natürlich. Ich bin unter den Händen meines Vaters groß geworden ich habe auch einiges von seinen Gaben geerbt. Es hat mich gefreut, zu lernen, das Werk meines Vaters innerlich zu verstehen, aber ich habe niemals daran gedacht, eine ein ausführender Ingenieur zu werden. Ich — ich habe vielmehr davon geträumt, einmal die Gattin eines Ingenieurs zu werden seine Freundin, die ihn versteht, seine geistige Mitarbeiterin vielleicht; aber nur das. Ganz im Ernst, Herr Kommerzienrat, ich glaube, daß der natürlichen Frau das rechte Glück immer nur in der Hingebung und in der anschmiegenden Liebe ist."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der 3. Klasse zwischen 40 und 55 Mark bewegen. Bei Lösung mehrerer Netz- und Bezirksfahrkarten sind Ermäßigungen in Aussicht genommen. Ueber die Abgrenzung der Reisegebiete soll mit den großen Interessentenorganisationen, insbesondere der reisenden Kaufleute, noch Verhandlungen geführt werden. Zur Einführung von einfachen Kilometerheften mit verbilligtem Fahrpreis konnte sich die Reichsbahn noch nicht entschließen.

Die Reichsbahndirektion Stuttgart schlägt für ihren Bezirk die Ausgabe von drei Bezirkskarten vor, von denen eine das Gebiet zwischen Heilbronn und Tübingen bezw. Lorch-Göppingen und Calw-Pforzheim umfaßt. Die zweite Bezirkskarte soll nordwärts für Jagstfeld-Oehringen, südlich bis Hechingen, westwärts bis Wildbad und ostwärts bis Gmünd-Geislingen reichen. Die dritte Bezirkskarte soll begrenzt sein einerseits durch die Bahnlinie Stuttgart-Horb-Tuttlingen, andererseits durch den Teilabschnitt Aulendorf-Einsingen und Göppingen-Stuttgart. Im Süden soll die Karte bis Schwackenreute-Pfullendorf-Altshausen-Aulendorf reichen. Weitere Bezirkskarten sind für den Direktionsbezirk Stuttgart nicht vorgesehen. Die Bezirkskarten sollen gleichzeitig mit den Netzkarten voraussichtlich am 1. November zur Einführung gelangen.

Schutz gegen Ueberfälle bei Banken u. Sparkassen

Die Banküberfälle häufen sich in erschreckendem Maße. Erst in der letzten Zeit sind in verschiedenen Orten Angestellte bei Banküberfällen mehr oder minder schwer verletzt worden, weil sie sich gegen die Räuber zur Wehr setzten wollten. Das hat die Reichsfachgruppe Banken des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes veranlaßt, sich mit den Spitzenorganisationen des privaten, des öffentlich-rechtlichen und des genossenschaftlichen Bankgewerbes in Verbindung zu setzen und Schutzmaßnahmen vorzuschlagen. Es wurde dabei zunächst gefordert, daß in allen Betrieben mit den Mitteln der modernen Technik (durch schußsicheres Glas, durch Ueberfall-Signaleinrichtungen u. a.) versucht wird, Ueberfälle von vornherein zu erschweren. Dann wird die Frage aufgeworfen, ob nicht durch zu starke Personaleinschränkungen erst die Ueberfälle der letzten Zeit erleichtert worden sind. Bekanntlich sind einige der am meisten Aufsehen erregenden Ueberfälle nur möglich gewesen, weil der Kassenbeamte allein im Geschäftslokal anwesend war. Außerdem fordert die Reichsfachgruppe Banken im DHV., daß für das im Kassendienst beschäftigte Personal zeitgemäße Unfall-Versicherungen abgeschlossen werden.

Fachmännisches Urteil über die Wirkung der Zeitungsreklame

Der bekannte Zirkusbesitzer Direktor Stosch-Sarrasani schreibt einer Zeitung längere Ausführungen über seine Erfahrungen mit der Zeitungsreklame, denen wir folgendes entnehmen:

Schon oft ist aus Kreisen der Reklameverbraucher an mich die Frage gerichtet worden, welcher Reklame ich auf Grund meiner nun dreißigjährigen Erfahrung als Zirkusdirektor den Vorzug geben würde.

Im Zirkus Sarrasani finden fast alle gebräuchlichen Werbemittel zweckentsprechende Anwendung. Neben der Zeitungsreklame findet man die Plakatreklame, neben dem Film und dem Radio die Broschüre, neben dem strahlenden Lichtermeer meiner Leuchtreklame den festlichen Prunk der Umzüge meines Personals. Ich bin im Laufe meiner jahrzehntelangen Praxis zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Zeitungsreklame eine ganze Reihe von Vorzügen besitzt, so daß ich Zeitungsreklame für das weitaus wichtigste und wirksamste Werbemittel halte.

Die Plakatreklame wartet, wie die Spinne im Netz, auf den Passanten, während die Zeitungsreklame dem Leser schon morgens an den behaglichen Kaffeetisch oder ins Büro, in das Restaurant und so weiter gebracht wird.

Zudem stehen die meisten Zeitungsleser zu „ihrer" Zeitung in einem ganz bestimmten persönlichen Verhältnis, was man schwerlich von der Litfaß-Säule behaupten kann. Bei Regenwetter oder Schneegestöber wird es keinem Menschen einfallen, Plakate zu studieren.

Ich kann nicht warten, bis sich die Güte meiner Vorstellungen im Publikum herumgesprochen hat. Ich muß zweimal täglich annähernd zehntausend Menschen aller Bevölkerungsschichten veranlassen, zu mir in den Zirkus zu kommen. Dies erreiche ich am allerwirksamsten durch die geschickt abgefaßte und richtig untergebrachte Zeitungsreklame.

Württemberg

Heilbronn, 25. Aug. (Freitod auf den Schienen.) Am Montag nachmittag hat ein 20 Jahre altes Dienstmädchen dadurch Selbstmord verübt, daß es sich von dem Schnellzug Nürnberg—Wiesbaden auf der Strecke zwischen Weinsberg und Karlstor überfahren ließ. Der Grund zu der Tat dürfte in dem Schmerz über den Tod eines ihr nahestehenden Mannes zu suchen sein.

Stuttgart, 25. August. (Reichskanzler Brüning in Stuttgart.) Das Stuttgarter Neue Tagblatt schreibt zum Besuch des Reichskanzlers: Es handelt sich bei dem Besuch des Reichskanzlers lediglich um die Teilnahme an der Sitzung der Reichstagsfraktion der Zentrumspartei, die am heutigen Dienstag in Stuttgart stattfindet. Der Reichskanzler kommt nicht als der höchste Beamte des Reiches, sondern als Mitglied seiner Partei, weshalb auch kein Empfang irgend welcher Art stattfindet. Trotzdem darf der Reichskanzler überzeugt sein, daß die Bevölkerung Stuttgarts in ihren weitesten Kreisen ihn hier lebhaft willkommen heißt. Denn bei aller Verschiedenheit der politischen Auffassungen verfolgt man die zielbewußte, kraftvolle Leitung der Reichsgeschäfte durch Reichskanzler Brüning mit weitgehender Zustimmung und hofft, daß es ihm auch weiter gelingen möge, die immer noch drohenden schweren Gefahren für die Zukunft des Reiches und den Fortbestand der Wirtschaft zu bannen.

Stuttgart, 25. August. (Gastwirts- und Nahrungsmittelmesse.) Im Reichsgesetzblatt wird eine Bekanntmachung des Reichsjustizministeriums veröffentlicht, wonach der durch das Gesetz vom 18. März 1904 vorgesehene Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen eintritt für die 4. Süddeutsche Gastwirts- und Nahrungsmittelmesse, die vom 5.—14. September 1931 in Stuttgart stattfindet.

Ehingen a. D., 25. Aug. (Baukuriosum.) Mit einem Kostenaufwand von etwa 55 000 RM. hat das Straßen- und Wasserbauamt Ehingen hinter dem bisherigen Amtsgebäude an dem Weg zum Wolfert ein recht stattlich aussehendes Haus erbaut. Im unteren Geschoß des Gebäudes sind geräumige und helle Büroräume untergebracht, während das zweite Stockwerk als Wohnung für den Amtsvorstand bestimmt ist. Am 21. August wurde die Wohnung bezogen, und es war gewiß ergötzlich, mitanzusehen, wie die Möbel in die Wohnung befördert wurden. Nicht etwa auf dem Wege über die Treppe des Hauses, sondern über eine eigens zum zweiten Stock an der Hinterfront des Hauses erbaute Rampe, die an der Veranda mündete, deren Geländer man der Einfachheit halber für die Zeit des Einzuges entfernte. Die Sache ging, so komisch sie wirkte, ganz praktisch, und selbst die Möbelpacker haben ihr uneingeschränktes Lob über für sie tatsächlich praktischen Methode, die ihnen stelles Treppensteigen erspare, gespendet. Warum nun aber der ungewöhnliche Weg zur Wohnung über die Rampe notwendig wurde, erhellt sich, wie das „Ulmer Tagblatt" schreibt, aus der Tatsache, daß der Vater des Entwurfs eine zwar sehr schöne, aber mit größerem Gepäck unpassierbare Wendeltreppe, die in dem die Vorderfront zierenden Rundbau sich befindet, in dieses neue Heim des Bauamts hineinbaute.

Ulm, 25. August. (Ein peinlicher Vorfall.) Am letzten Samstag abend wollte sich ein englischer Professor mit seinem Sohne, die in einem hiesigen Hotel abgestiegen waren, noch das beleuchtete Münster ansehen. Es war gerade zu der Zeit, als die Polizei einen Angriff machte. Der Professor und sein Sohn merkten scheints nicht, was um sie vorging, und blieben in der Betrachtung stehen. In dem allgemeinen Trubel passierte es nun, daß der Sohn des Professors auch mehrere Hiebe bekam und ihm dabei die Hose zerrissen wurde. Der Vorfall ist überaus bedauerlich und gab der Polizei Anlaß, sich beim englischen Konsulat zu entschuldigen. Es zeigt aber auch, wie notwendig es ist, daß sich bei solchen Krawallen Unbeteiligte so rasch wie möglich entfernen, oder besser gar nicht auf die Straße gehen.

Dietenheim, OA. Laupheim, 25. August. (Lebensrettung.) Vom Tod des Ertrinkens gerettet hat am Samstag ein junger Angestellter der Spinnerei Anton Schupp das im 7. Lebensjahr stehende Töchterchen Eva von Max Wolf, Strickerei, hier. Das Kind stürzte oberhalb der Brücke an der Illertisserstraße in den Gehren und konnte unterhalb der Brücke von dem zufällig des Wegs kommenden jungen Mann von dem sicheren Tod des Ertrinkens gerettet werden, noch ehe die Eltern durch den kleinen Bruder der Verunglückten von dem Vorfall unterrichtet worden waren. Das Kind war schon einmal in der Iller dem Ertrinken nahe, konnte damals aber von dem Vater selbst noch rechtzeitig gerettet werden.

Gewichtsnachprüfung von Brot

Stuttgart, 24. Aug. Das Wirtschaftsministerium hat für die Berücksichtigung von Fehlergrenzen bei der Gewichtsprüfung von Brot, für das ausschließlich oder überwiegend Mahlerzeugnisse des Roggens verwendet werden, Richtlinien erlassen. Darnach ist die Gewichtsnachprüfung an Broten gleicher Herkunft in der Verkaufsstelle und, falls weitere Maßnahmen notwendig sind, beim Hersteller vorzunehmen. Es sind nur ausgekühlte Brote nachzuwiegen. Das Nachwiegen der Brote soll in Gegenwart des Geschäftsinhabers oder seines Stellvertreters erfolgen. Im Falle einer Beanstandung soll darauf hingewirkt werden, daß der Geschäftsinhaber oder sein Stellvertreter die Richtigkeit der festgestellten Gewichte unterschriftlich anerkennt. Bei der Herstellung des Brotes können beim einzelnen Brote Gewichtsabweichungen von 3—4 v. H. nach oben oder unten vorkommen; größere Gewichtsabweichungen sind durch zufällige außergewöhnliche Fehlerquellen möglich. Die durch den Herstellungsprozeß bedingten Gewichtsschwankungen gleichen sich bei einer größeren Zahl von Broten aus. Daher ist bei der Gewichtsnachprüfung am Herstellungsort oder an der Verkaufsstelle die Wägung von mindestens 10 Broten der gleichen Art notwendig, deren Durchschnittsgewicht maßgebend ist. Nach Möglichkeit ist das Durchschnittsgewicht von einer noch größeren Zahl von Broten festzustellen. Infolge von Austrocknung am Herstellungstage mindert sich das Gewicht des Brotes bis zu 1,5 v. H.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 25. August. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt am Städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 51 Ochsen (unverkauft 10), 59 Bullen, 568 (200) Jungbullen, 584 (100) Rinder, 258 (40) Kühe, 1763 (40) Kälber, 2177 (100) Schweine, 6 Schafe, 1 Ziege. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 42 bis 45 (letzter Markt: —) b 35—39 (—), c 32—34 (—), Bullen a 30—32 (32—33), b 27—29 (29—30), c 25—26 (—), Rinder a 44—46 (45—47), b 38—43 (unv.), c 33—36 (—), Kühe a 26—32 (—), b 20—25 (—), c 16—19 (—), d 13—15 (—), Kälber b 46—50 (53—56), c 39—45 (46—51), d 32—37 (42—45), Schweine a fette über 300 Pfd. 58—59 (59—61), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 57—58 (58—60), c von 200—240 Pfd. 56—57 (57—59), d von 160—200 Pfd. 54—55 (54—56), e fleischige von 120—160 Pfd. 50—53 (51—53), Sauen 40—47 (42—50) Mark. Marktverlauf: Großvieh langsam, Ueberstand, Kälber langsam, Schweine ruhig, Ueberstand.

Pforzheim, 24. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 543 Tiere und zwar 4 Ochsen, 6 Kühe, 40 Rinder, 23 Farren, 19 Kälber, 14 Schafe, 437 Schweine. Marktverlauf: Mäßig belebt, Ueberstand: 10 Stück Großvieh, 57 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 43—45, b 39—42, Farren a 35, b 34 und c 32, Kühe a 29, b 24, c 14, Rinder a 46—48, b 41—44, Kälber a 52—55, b 44—48, Schweine b 60—63, c 60—63, d 60—62. Beste Tiere über Notiz.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Karlsruhe, 24. August. (Viehmarkt.) Zufuhr: 35 Ochsen, 70 Bullen, 45 Kühe, 176 Färsen, 114 Kälber, 1511 Schweine. Preise für den Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen 38—40, Bullen 29 bis 37, Kühe 15—34, Färsen 34—48, Kälber 35—56, Schweine 56 bis 62, Sauen 48—52. Bestes Vieh wurde über Notiz bezahlt. Verlauf des Marktes: Bei Großvieh erheblicher Ueberstand, bei Schweinen kleiner Ueberstand, bei Kälbern langsam, geräumt.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Stallpreis erheben.

Letzte Nachrichten

Berlin, 25. August. In der heutigen Sitzung der deutschen Börsenvorstände erklärten sich nach Berichten der Syndici Mayer-Berlin und Dr. Appelius-Hamburg die versammelten Börsenvorstände für die Wiederaufnahme des amtlichen Börsenverkehrs am 3. September 1931 unter Beschränkung auf das reine Kassageschäft.

Berlin, 25. August. Einer Mitteilung des Amtlichen Preußischen Pressedienstes kann entnommen werden, daß wie im Vorjahre auch jetzt wieder das preußische Landwirtschaftsministerium bei der Reichsregierung angeregt hat, es möge, um den zu erwartenden günstigen Ausfall der diesjährigen Kartoffelernte einer nutzbringenden Verwertung zuzuführen, eine weitergehende Verwendung von Spiritus zu Treibstoffzwecken, eventuell durch Hinaufsetzung des Bezugszwanges für Spiritus, in die Wege geleitet werden.

London, 25. August. Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, ist sich Macdonald vollkommen bewußt, daß die Bildung der „nationalen Regierung" das Ende seiner politischen Laufbahn bedeutet. Er betrachtet es aber als seine Pflicht, den Sanierungsplan durchzuführen. Nach Beendigung der Krise wird er sich von der Regierung und von der Politik überhaupt zurückziehen. Snowden wird eine gleiche Haltung einnehmen.

Ein schlechter Dienst

München, 25. Aug. Zu dem in einzelnen Tageszeitungen veröffentlichten Brief eines Schwerkriegsbeschädigten, Ferdinand Wür in Lintach, Niederbayern, an den Reichspräsidenten, in dem Wür unter Hinweis auf seine Notlage und dem Entzug der Zusatzrente um Erschießung bittet, wird von der bayerischen amtlichen Pressestelle u. a. folgendes festgestellt:

Der zu 100 Prozent Kriegsbeschädigte Wür, der 1926/27 mit Hilfe einer Kapitalabfindung ein kleines Anwesen erworben hatte, bezog bis zur Kürzung ein Renteneinkommen von 450 R.M. im Monat und bezieht zurzeit monatlich ein Gesamtrenteneinkommen von 362 Mark. Die Nutzung aus dem Anwesen, Wohnung und so weiter ist dabei nicht berechnet. Die Pressestelle erklärt, daß der Sache der Kriegsbeschädigten durch unrichtige und übertriebene Darstellung ein schlechter Dienst erwiesen wird.

Die Darmstädter Volksbank stellt ihre Zahlungen ein

Darmstadt, 25. Aug. Von der Leitung der Volksbank e. G. m. b. H. wird mitgeteilt: Die Volksbank e. G. m. b. H. sieht sich genötigt, von heute ab, Dienstag, ihre Schalter zu schließen. Die schon vor den Bankfeiertagen bestehende Illiquidität der Bank hat nach Wiederaufnahme des normalen Zahlungsverkehrs eine Verschärfung erfahren, die die Stadt Darmstadt und das Land Hessen veranlaßten, ihre Hilfe zur Beschaffung flüssiger Mittel in der Form der Girierung von Kundenakzepten gegen entsprechende Unterlagen nicht zu versagen. Bevor diese Hilfe in größerem Ausmaße in Anspruch genommen wurde, ergab sich die Notwendigkeit einer weitgehenden Stützung, um die stärker werdende Beunruhigung des Publikums hintanzuhalten. Stadt und Staat wurden bei der großen Bedeutung, die die Volksbank für das hessische Wirtschaftsleben und darüber hinaus hat, um Uebernahme einer Ausfallbürgschaft für die Verbindlichkeiten der Volksbank gebeten. Da die zur Uebernahme der Garantie erforderlichen Voraussetzungen nicht erfüllt wurden — der Finanzausschuß des hessischen Landtags war einstimmig dazu bereit, während der Finanzausschuß des Stadtrats in seiner großen Mehrheit Stimmenthaltung übte — ist die Volksbank genötigt, ihre Zahlungen einzustellen.

Wie weiter berichtet wird, wäre bei der durch die Garantie ermöglichten ruhigen Fortführung der Geschäfte trotz erheblichen Risikos der Status der Bank aktiv geblieben, wie dies eine jüngst durchgeführte Revision glaubte feststellen zu können.

Festnahme von fünf Kokainschmugglern

Köln, 25. Aug. Beamten der Kölner Kriminalpolizei gelang es, Montag kurz vor Mitternacht fünf Kokainschmuggler festzunehmen.

Zu diesen Festnahmen berichtet der Kölner Stadtanzeiger folgende Einzelheiten: Die Verhaftung geschah höchst unauffällig im Kölner Hauptbahnhof im Wartesaal 2. Klasse, vor dem Wartesaal und auch noch vor dem Hauptbahnhof, wo der von den Schmugglern benutzte Kraftwagen hielt, mit dem zwei der Verbrecher im letzten Augenblick zu entweichen suchten. Unter den Festgenommenen befinden sich vier Köln-Müllheimer, darunter auch ein junges Mädchen aus unbescholtener Familie. Der Haupttäter scheint ein stellenloser Kaufmann zu sein, dem man einen Handkoffer mit versiegelten Paketen abnahm. Diese Pakete sollen angeblich 1200 Gramm Kokain im Werte von mindestens 10 000 Mark enthalten, die der Kaufmann von dem „großen Unbekannten" lediglich zum Absatz an einen angeblich aus Saarbrücken gekommenen Käufer bekommen haben will. Natürlich muß noch chemisch nachgeprüft werden, ob der Inhalt der versiegelten Pakete tatsächlich aus reinem Kokain besteht, was an sich eine ganz ungeheure Menge Rauschgifte darstellen würde.

Schwerer Betriebsunfall durch Ammoniak-Gas

Potsdam, 24. Aug. Mit dem Alarm „Ammoniakgase, Menschenleben in Gefahr" wurden am Montag vormittag sämtliche Mannschaften und Gerätewagen der Potsdamer Feuerwehr zur Konservenfabrik Zinnert A.G. in der Holzmarktstraße gerufen. Nach Eintreffen der Wehr stellte sich heraus, daß eine Dichtungsscheibe an einer Kältemaschine undicht geworden war und so aus dem entstandenen Zwischenraum Ammoniakgase in den Arbeitsraum gedrungen waren. Die Feuerwehr mußte mit Gasmasken vorgehen. Acht Arbeiterinnen und ein Maschinenmeister wurden bewußtlos in das Städtische Krankenhaus gebracht. Von den Feuerwehrleuten haben einige leichte Ammoniakvergiftungen erlitten.

Die Vertreter des Handwerks beim Reichskanzler

Reichskanzler Dr. Brüning empfing am 21. August in Gegenwart des mit der Führung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers beauftragten Staatssekretärs Dr. Trendelenburg die Vertreter der Spitzenverbände des deutschen Handwerks zu einer Aussprache. Für den Berufsstand waren erschienen der Präsident des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, Stadtrat Bäckerobermeister Pflugmacher-Magdeburg, der Vorsitzende des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Friedrich Derlien-Hannover, der Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Professor Dr. Stein-Berlin und der Generalsekretär des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, Dr. Meusch-Hannover.

Unter Hinweis auf die derzeitige Wirtschaftslage betonten die Vertreter des Handwerks die Notwendigkeit einer verstärkten Rücksichtnahme auf den gewerblichen Mittelstand. Es sei dringend geboten, bei allen zur Ueberwindung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise beabsichtigten Maßnahmen der Reichsregierung deren Auswirkung auf das Handwerk zu beachten und zu diesem Zwecke laufend sachverständige Vertrauensleute aus diesen Kreisen zu Rate zu ziehen. Das Handwerk erwarte ein sichtbares Zeichen der Reichsregierung, um dem gewerblichen Mittelstand das Gefühl der Vernachlässigung und Vereinsamung zu nehmen, das im Laufe der letzten zehn Jahre sich mehr und mehr ausgebreitet habe. Die Vertreter des Handwerks brachten noch die Auffassung des Berufsstandes zu einzelnen Fragen aus der gesamten Wirtschaftspolitik, insbesondere in steuerlicher, sozialpolitischer und kreditpolitischer Hinsicht zum Vortrag.

An die Ausführungen der Vertreter des Handwerks knüpfte sich eine rege Aussprache, in deren Verlauf sich der Reichskanzler bereit erklärte, entsprechend dem Fortschreiten der beabsichtigten Maßnahmen der Reichsregierung erneute Besprechungen mit den berufenen Vertretungen des Handwerks herbeizuführen. Außerdem würden die zuständigen Reichsminister zu weiteren Verhandlungen über Einzelheiten zur Verfügung stehen. In Verfolg dieser Aussprache wird am 27. August eine Besprechung mit Staatssekretär Dr. Trendelenburg im Reichswirtschaftsministerium stattfinden.

Ein engl. Staatsangehöriger in Leningrad erschossen

Moskau, 24. Aug. Ein englischer Staatsangehöriger namens William Stevenson, der Obermechaniker auf dem im Leningrader Hafen liegenden Dampfer „Kingswood", wurde vor einigen Tagen von einer Schildwache vor dem Leningrader Militärmagazin erschossen.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion gibt folgende Schilderung des Vorfalls: Stevenson war in das Gebiet des Leningrader Militärmagazins eingedrungen und hatte auf Anruf und Schreckschuß nicht reagiert, sondern versucht, den Lauf des Gewehres zu packen. Es gelang dem Posten nicht, sich des Eindringlings anders zu erwehren als durch einen Schuß, der den Tod Stevensons auf der Stelle herbeiführte. Diese Angelegenheit wird ihre endgültige Regelung in einer öffentlichen Gerichtsverhandlung in den nächsten Tagen finden.

Amerikanische Arbeiter für Rußland

Newyork, 25. Aug. Die Sowjethandelsvertretung, die sog. Amtorg Trading Corporation teilt mit, daß mehr als 6000 gelernte amerikanische Arbeiter gemäß den getroffenen Kontrakten auf ein bis zwei Jahre nach Rußland gesandt werden. Die meisten, so erklärt Amtorg, gehen mit Familien. Es handle sich um Bergleute, Eisenbahner, Bauarbeiter, Tischler, Zimmerleute, Monteure, Ingenieure. Angeblich seien 100 000 Bewerbungen im letzten Jahre erfolgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Welt und Leben

In der Villa zu Gaste... Der Pariser Bankier Alexander Berthauld hatte den Sommer mit seiner Familie und seiner Dienerschaft an der Riviera verbracht und kehrte vor einigen Tagen allein in seine luxuriöse Villa in einem Pariser Vorort zurück. Groß war sein Erstaunen, als er bei seiner Ankunft das Haus hell erleuchtet fand. Mutig öffnete er die Haustüre und betrat die Räume. Der blumengeschmückte Speisetisch war vornehm für zwei Personen gedeckt, die besten Weine aus seinem Keller zierten die Tafel. In seinem Schlafzimmer tickte ihm fröhlich seine Weckuhr entgegen, und gerade wollte er seine Schränke inspizieren, als aus dem Badezimmer mit dem Rufe „Hände hoch!" die elegante, vornehme Erscheinung eines Jünglings im Pyjama, den der Bankier sofort als sein Eigentum erkannte, heraustrat. Liebenswürdig forderte der Unbekannte den Bankier zum Platznehmen auf und, da diese Bitte durch Vorhalten eines Revolvers unterstrichen wurde, blieb dem Hausbesitzer nichts weiter übrig, als der Aufforderung nachzukommen. Seine Hände und Füße mußte er sich dann noch fesseln lassen, da der elegante Jüngling „in Ruhe seine Toilette beendigen wollte". Während dieser mit großer Sorgfalt ausgeführten Tätigkeit — der Bankier erkannte allerhand ihm wohlbekannte Kleidungsstücke — unterhielt sich der Einbrecher leutselig: „Sie sind wohl der Besitzer dieser schönen Villa! Sie waren so liebenswürdig, mir für 14 Tage Gastfreundschaft zu gewähren. Ich bin Ihnen zu großem Dank verpflichtet. Aber meine eigene Behausung ist auch wirklich zu bescheiden, um meine schöne Freundin würdig zu empfangen. Sie werden hier alles in bester Ordnung finden, nur einige Weinflaschen erlaubte ich mir zu nehmen, auch hatte ich einige Kleidungsstücke nötig — sie passen mir so gut — und Ihre goldene Uhr und den Revolver leihen Sie mir wohl auch noch etwas. Und viele Empfehlungen an Ihre Frau Gemahlin: Ihr Kölnisches Wasser tut mir so gute Dienste!" Inzwischen war die Toilette beendet. Zwei 500 Frankenscheine wurden noch der Brieftasche des Bankiers entnommen, ein grauer Filzhut gleicher Herkunft, bedächtig vor dem Spiegel auf das gut frisierte Haupt gesetzt: „Ich muß mich nun verabschieden. Bitte, schreien Sie nicht! Mit der Zeit wird es Ihnen schon gelingen, sich von Ihren Fesseln zu befreien." Dem Bankier gelang es nach längerer Zeit, mit viel Mühe, sich frei zu machen. Er stürzte an das Telephon, doch die Leitung war zerschnitten, und so mußte er zu Fuß zur Polizei sich begeben, um sein Abenteuer zu erzählen.

Vom Fallschirm zu Tode geschleift. Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich bei dem schweren Sturm am Mittwoch noch ein drittes Flugzeugunglück, das einer jungen Frau das Leben kostete. Ein Privatflugzeug war mit Müh und Not in der Nähe von Laon gelandet. Eine Insassin schickte sich gerade an, die Maschine zu verlassen, als eine Bö das Flugzeug packte und mit dem Schwanzende hochwarf. Durch diese plötzliche Bewegung wurde an der Leine des Fallschirmes gerissen, den die junge Frau trug, so daß der Schirm sich öffnete. Der Sturm blies jetzt mit aller Gewalt in den offenen Fallschirm und die Fliegerin wurde etwa 800 Meter über das Flugfeld geschleift und gegen einen Baum geschleudert. Die unglückliche Frau war auf der Stelle tot.

Heilung von Rauschgiftsüchtigen. Was seither als fast unmöglich galt, ist nun dem ägyptischen Arzt Dr. Modinos gelungen. In einem Rundschreiben an den Völkerbund berichtet er von einem neuartigen Verfahren zur Heilung von Morphium-, Kokain- und Opiumsüchtigen. Der einem Rauschgift verfallenen Person wird ein spanisches Pflaster auf den Rücken gelegt, unter dem sich in Kürze eine Blase bildet; die daraus gewonnene Feuchtigkeit injeziert der Arzt dem Patienten in das Blut. In fast allen behandelten Fällen verweigerten die Kranken nach solcher Behandlung jegliche weitere Aufnahme irgendeines Opiats und konnten für die Dauer mehrerer Monate für geheilt gelten. Der Gelehrte nimmt an, daß die Einspritzung eine Ueberempfindlichkeit für Rauschgifte nach sich zieht, so daß schon geringe Mengen Erbrechen und Schwindelgefühl hervorrufen. Bezeichnenderweise konnten Patienten, die früher leidenschaftliche Opiumraucher waren, nicht einmal den Geruch des qualmenden Giftes mehr ertragen, ohne sofort von Uebelkeit und Kopfschmerz befallen zu werden.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Als fast regelmäßiger Besucher der nationalsozialistischen Vortragsversammlungen ging ich am Sontag wieder, wie bei der letzten, ganz unbefriedigt nach Hause.

Von dem tatsächlich hochaktuellen Thema „Volksnot und Notverordnung" habe ich eigentlich ganz andere Ausführungen erwartet, denn Volksnot bedingt doch, das ganze deutsche Volk aufzurufen und zu sammeln zu einer nationalen Volksgemeinschaft **ohne Unterschied der Konfessionen, Stände und Berufe.** Statt dessen hat der Redner es sich ganz besonders angelegen sein lassen, in etwa 2½stündigen weitschweifigen Ausführungen alle bisher begangenen Fehler der verschiedensten Staatsmänner auszutreten, ohne selbst imstande zu sein, nennenswerte Vorschläge zu machen, wie aus dem Sumpf herauszukommen wäre. Besser machen, bitte!

Der F. W.-Berichterstatter des „Enztäler" hat daher ganz recht, wenn er in seinem Bericht schreibt, daß eine allzubreite Glossierung politischer Unrichtigkeiten nicht immer ganz am Platze waren, (denn mit Anekdoten und Binsen-Weisheiten macht man keine Politik), um so wünschenswerter wäre es gewesen, über den „Weg aus dem Sumpf" etwas mehr zu hören, denn nur Andeutungen und wenige Leitsätze. -l-

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung **Enzklösterle** belegenen, im Grundbuch von Enzklösterle Heft 92a, Abteilung I, Nr. 4, 5 und 6 zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Robert Bodenschatz, Schreinermeisters, und seiner Ehefrau **Regine Bodenschatz,** geb. Mast, in **Enzklösterle,** je zur Hälfte als Miteigentum nach Bruchteilen,

eingetragenen Grundstücke:

Geb. 6: 2 a 41 qm Wohnhaus am Rohnbachweg gemeinderätl. geschätzt am 26. März 1931 zu	6000 RM.
Parz. 133: 28 a 44 qm Acker am Rohnbachweg, geschätzt wie hiervor zu	800 RM.
Parz. 139: 15 a 94 qm Acker unterhalb des Rohnbachweges, geschätzt wie hievor zu	600 RM.
insgesamt geschätzt zu	7400 RM.

am **Donnerstag den 8. Oktober 1931, nachmittags 3 Uhr,**

auf dem Rathaus in Enzklösterle versteigert werden.

Als Zubehörden werden mitversteigert drei Hobelbänke und weitere zur Schreinerei gehörende Gegenstände im Schätzungswerte von zusammen 160 RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Juli 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die **Aufforderung,** Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 13. August 1931.

Kommissär: Bezirksnotar Rathgeber.

Vergebung von Bauarbeiten

Von der beabsichtigten äußeren Instandsetzung der Kirche in **Gräfenhausen** sind die

Gipser- u. Malerarbeiten und die Anbringung eines Blitzableiters

in Akkord zu vergeben und liegen von heute ab die Vergebungsunterlagen auf dem unterzeichneten Amt zur Einsichtnahme auf. Offerten wollen bis spätestens **10. September** ebenfalls dort abgegeben werden.

Gräfenhausen, den 26. August 1931.

Ev. Pfarramt: Vikar Günzler.

Dobel, den 24. August 1931.

Danksagung.

Allen denjenigen, welche meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Marie König, geb. Bott,

zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, sowie allen denen, die sie so oft besucht und erquickt haben, sagen wir herzlichen Dank.

Wilh. König, Wegwart **und Kinder.**

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag den 27. August 1931,** vormittags 11 Uhr, versteigere ich in **Engelsbrand** öffentlich gegen Barzahlung:

4 qm Sperrholz, 1 Holzkiste, 1 Musikapparat mit 20 Platten.

Mittags 12 Uhr in **Salmbach**

1 Backofen.

Zusammenkunft am Rathaus.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Calmbach, New-York, 25. August 1931.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen, welche meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Julius Seyfried

zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben. Ganz besonders danken wir dem Militär- und Kriegerverein für die letzte Ehre und Kranzniederlegung, dem Gesangverein für seinen erhebenden Gesang, sowie den lieben Nachbarskindern für ihre letzte Begleitung und Kranzspende.

In tiefer Trauer:

Familie Jul. Seyfried.

Neuenbürg.

Versteigerung.

Ich versteigere am **Donnerstag den 27. August 1931,** vormittags 9½ Uhr, im Auftrag in einem Raum der früheren Mühle (Wohngebäude) folgende Gegenstände:

4 komplette Betten mit Bettstellen, 6 Tische, 10 Stühle, 2 Kleiderschränke, 2 Sofas, 1 weiße Kommode, 1 Nachttischchen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz, 1 Küchenbüfett, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle und 1 Hocker, 1 Damen-Fahrrad (Rapid, Hannover), 1 Herren-Fahrrad (Marke Panzer).

Karl Eberhardt.

Betr. Strumpf-Reparaturen

Wir geben hierdurch bekannt, daß wir Herrn W. Schnier-Neuenbürg unsere Annahmestelle **entzogen** haben. Dieselbe ist **neu zu vergeben.** Nur zuverlässige Interessenten wollen sich an uns wenden. Alle noch rückständigen Strümpfe werden der Kundschaft durch die neue Annahmestelle zugestellt.

Strumpfklinik Balingen.

Gegen üblen Mundgeruch „Ich will nicht verfehlen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont" nicht nur reine, weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr Chlorodont aufs beste empfehlen." gez. E. G., Mainz. - Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf., und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Besser essen

für weniger Geld!

Neues **Sauerkraut** 3 Pfd. **35** Pfg.

Schweinskopf in Gelee Pfund **95** Pfg.

Neue **Heller-Linsen** Pfund **44** Pfg.

Allgäuer **Camembert** Schachtel 6 Port. **78** Pfg.

Salami ¼ Pfd. **38** Pfg.

Feinste **Süß-Bücklinge** Pfund **42** Pfg.

Süße **Tafel-Trauben** 1 Pfund **30** Pfg.

Schöne große **Pfirsiche** Pfund **40** Pfg.

.... und 5% Rabatt

Pfannkuch

Neuenbürg.

Empfehle mich im

Weißnähen, Flicken,

sowie im **Anfertigen von Kinder- und einf. Damen-Kleidern** in und außer dem Hause bei billigster Berechnung.

Frau **Emma Schnier,** Ilgenstr. 232.

Birkenfeld.

Ein fast noch neues, steuerfreies

Triumph-Motorrad

und eine komplette **Boschlicht-Anlage** äußerst billig zu verkaufen.

Eugen Hattich, Motorfahrzeuge, Gräfenhauserstraße.

Birkenfeld.

Eine guterhaltene

Futterschneidmaschine

und eine

neue Leiter

mit 25 Sprossen billig zu verkaufen.

Dietlingerstr. 21.

Birkenfeld.

Verkäufer(in)

für **Beckaufsstand am Bahnhof** gesucht.

Schriftliche Angebote sind daselbst abzugeben.

Leinenhaus Friedr. Seufer, Herrenalb

Saison-Räumungs-Verkauf

20. August bis 5. September

10 Prozent Rabatt auf alle Artikel

Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche, Frottierwäsche, Handtücher, Kaffee- und Tee-Decken, Damaste, Leinen und Halbleinen, Wäschestoffe jeder Art, Federköper, Federn, Matratzen-Drelle, Wolldecken, Steppdecken, Gardinen, Bettvorlagen, Linoleum

Damen: Leibwäsche, Dr. Lahmann's Unterkleidung, Schlafanzüge, Bademäntel, Sport- und Wander-Kleider, Schürzen, Strümpfe, Taschentücher

Herren: Oberhemden, Sporthemden, Nachthemden, Schlafanzüge, Dr. Lahmann-Wäsche, Bademäntel, Kragen, Cravatten, Socken, Sportstrümpfe, Taschentücher

Bleyle-Kleidung für Damen, Herren und Kinder

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Reisegeschenken, Haushaltungswäschen, Aussteuern

Birkenfeld.

Schnauzer

(Rüde) **zugelaufen.** Abzuholen innerhalb 3 Tagen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld.

Otto Becht, Rathausgasse 9.

Löffler und Kiehnle Kochbücher,

Kochbücher zum Einschreiben

empfiehlt billigst

C. Meeh'sche Buchhandlg.

H. M. „Hirsch".

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw